



Über berufliche und private Hausforderungen berichteten vier Führungspersönlichkeiten jetzt im Rahmen von „Unternehmer im Dialog“ im Deutschen Hopfenmuseum in Wolnzach. Unser Foto zeigt Claude Herion (von links), Firmenchef aus Wolnzach, Professor Wolfgang Heckl, Chef des Deutschen Museums, Moderatorin Anja Viktoria Novak, Unternehmerin Rita Högl und Buchautor Felix Bernhard. Foto: Zurek

Yes, we can

Führungspersönlichkeiten erzählen, wie sie berufliche Hürden und Lebenskrisen gemeistert haben

Von Maggie Zurek

Pfaffenhofen (PK) Hürden sind dazu da, überwunden zu werden – so die Botschaft einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Unternehmer im Dialog“. Zu Wort kamen dabei am Dienstagabend vier Menschen, die sich vom Schicksal nicht in die Knie haben zwingen lassen.

Als Vorstandsvorsitzender der Hallertauer Volksbank, die zu der Veranstaltung eingeladen hatte, begrüßte Wilfried Gerling Vertreter von Politik, Wirtschaft und Verbänden im voll besetzten Vortragssaal des Deutschen Hopfenmuseums – allen voran Landrat Martin Wolf (CSU). Sein besonderes Willkommen galt jedoch jenen „Mutbürgern“, die auf jeweils

unterschiedliche Arten Krisen oder Hürden in ihrem Leben gemeistert haben: Buchautor Felix Bernhard, Professor Wolfgang M. Heckl als Generaldirektor des Deutschen Museums in München, Professor Claude Herion als Geschäftsführender Gesellschafter der WMH Herion Antriebstechnik GmbH sowie Rita Högl, Geschäftsführerin der Högl Kompost- und Recycling GmbH. Als Moderatorin führte die Fernsehjournalistin Anja Viktoria Novak durch einen interessanten und bisweilen humorigen Abend.

Für Claude Herion, der als „Sunnyboy“ das Leben eines Stipendiaten in den USA und die spätere Karriere als Diplom-Volkswirt und Ingenieur genoss, kam die „Sollbruchstelle“ mit der Insolvenz des el-

terlichen Betriebes in Pfaffenhofen. Er habe sich gefühlt „wie im freien Fall“, als er die Herausforderung der übertragenen Sanierung in Angriff nahm. Schritt für Schritt entwickelte er ein Konzept zur Restrukturierung des Unternehmens in Wolnzach, baute ein Joint Venture mit der Herion Drive Systems Co. in China auf und wurde inzwischen sogar zum Honorarprofessor der Qingdao-Universität berufen.

Als Geschäftsführerin eines Familienbetriebs, dessen Schwerpunkt auf der ökologischen Verwertung von Bioabfällen liegt, ging Rita Högl, von den Vorteilen einer Bioerdgas-Anlage überzeugt, mit reichlich Optimismus an deren Realisierung. Und sie musste „frustriert“ feststellen, dass auch die besten Argumente nicht fruch-

ten, wenn es Menschen gibt, die „einfach zumachen“. Ein Bürgerbegehren verhinderte die Ansiedlung des Projektes am ursprünglich vorgesehenen Standort, „unmöglich persönliche Angriffe“ folgten. Aber sie gab nicht auf, suchte nach Alternativen und verwirklichte die Anlage in Dietrichsdorf.

Wolfgang Heckl hingegen hat als einstiger Professor für Experimentalphysik die Gefilde der Forschung verlassen und die „Mammutaufgabe“ der Sanierung des Deutschen Museums angenommen – Kostenpunkt: geschätzte 400 Millionen Euro. Sein Ziel verfolgt er mit Enthusiasmus, auch wenn es ihm angesichts der Zahlen zunächst „schummrig“ wurde. Getragen von der Überzeugung „fortes fortuna adjuvat“ (Den Tüchtigen steht das Glück

zu Seite) klopfte er bei Mäzenaten an, überzeugte Politiker und nahm sich für eine nachhaltige Planung alle Mitarbeiter des Hauses ins Boot. Mit Erfolg: Der Masterplan für die Sanierung steht.

Ganz andere Hindernisse hatte und hat Felix Bernhard zu überwinden. Nach einem Motorradunfall lag er zunächst monatelang im Koma. An den Rollstuhl gefesselt stellte er sich mit der selbstironischen Erkenntnis „Weglaufen ist nicht“ seinem Schicksal, durchlief Phasen der Leugnung, der Wut und der Trauer. Sein Humor verhilft ihm schließlich zu einer völlig neuen Sicht der Dinge und er gewinnt „ein Stück Unabhängigkeit im Kopf“ zurück. Er meisterte 3000 Kilometer auf dem Jakobsweg, schreibt Bücher und hält Se-

minare. Er weiß, es wird immer wieder Herausforderungen geben. Die nächste – eine Pilgerreise nach Jerusalem – hat er sich selbst gesucht.

Und was nehmen die Zuhörer an diesem Abend mit? Die Erkenntnis, dass die Bereitschaft zu kämpfen, gepaart mit positivem, innovativem Denken sowie Überzeugungskraft, Krisen überwinden hilft – Stichwörter, wie „it's possible“ und „yes, we can“ fielen. Aber auch, dass Familie und Freunde unabdingbar als Stütze dazugehören. Und nicht zu vergessen: „ausreichend Schlaf“, wie Heckl ergänzte. Gelegenheit zum „Netzwerken“ und zu persönlichen Gesprächen, auch mit den Podiumsteilnehmern, gab es im Anschluss an die Vorträge beim bereitgestellten Büffet.